# Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgor 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 240 — Donnerstag, den 14. Oktober — 1897.


## Um's Geld.

Zwei große Bewegungen, welche die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenken, haben sich zu gleicher Zeit im europäischen Norden und im Süden entsponnen, und bei beiden dreht es sich, so verschieden ihr innerer Charakter auch sonst sein mag, doch um dasselbe: ums Geld. Diese Bewegungen sind der große Streik der Arbeiter der englischen Schiffsindustrie und verwandter Gewerbe, der einen noch nie dagewesenen Umfang gewinnen und etwa eine halbe Million Menschen in Mitleidenschaft ziehen soll, und die Steuerkrawalle in Italien, welche sich gegen eine vom Ministerium Rudini geplante Verschärfung der direkten Steuern wenden. Was beide Bewegungen merkwürdig macht, ist die Kraft, welche ihnen innewohnt, trotzdem man sich keine glänzenden Aussichten auf einer Sieg machen darf.

Die ausgebrochene große Arbeiterbewegung in England, die von den sogenannten Gewerkvereinen, Verbindungen nicht sozialdemokratischen Charakters, getragen wird, hat ihren Ursprung in einer Forderung von Metallarbeitern in Londoner Schiffswerften nach Verkürzung der Arbeitszeit. Statt 54 Stunden pro Woche wollte man nur noch 48 Stunden arbeiten, beansprucht aber für diese kürzere Arbeitszeit denselben Lohnbetrag, wie für die längere. Die Leute stützten in ihrer Forderung sich darauf, daß schon andere Arbeiter-Kategorien im Schiffsbauwesen nur 48 Stunden pro Woche arbeiten, sie glaubten daher ein Gleiches ohne Lohnverkürzung beanspruchen zu können.

Die Forderung wurde von den großen Schiffsbau Verwaltungen ein für alle Male rundweg abgewiesen. Diese verweigerten jede Einigungs-Verhandlung als zwecklos, indem sie darauf hinwiesen, daß Niemand die Leute hindere, wenn sie die Arbeitszeit und der Arbeitsverdienst nicht befriedige, sich andere Beschäftigung zu suchen. Die Ausständigen wurden durch die Unterstützungen von Kameraden über Wasser gehalten, der Streik zog sich in die Länge und die Bauverwaltungen hoben nunmehr die Arbeitszeit von 48 Stunden pro Woche prinzipiell auf, um so einen Zwang auf die Feiernden auszuüben, deren Anzahl sich damit natürlich bedeutend vermehrte.

Damit griff aber die Gesammtheit der englischen Gewerkvereine ein, und nun sollen mit einem Schlage gegen eine halbe Million Arbeiter in allen mit dem Schiffsbau in Verbindung stehenden Industrien die Thätigkeit einstellen, um die Unternehmer, die kaltblütig den Ausgang abwarten wollen und nach wie vor jede Vermittlung abweisen, zum Einlenken zu zwingen. Die Arbeiter versuchen auch, die öffentliche Meinung zu gewinnen, indem sie erzählen, die Arbeitgeber verzögerten den Bau der neuen englischen Kriegsschiffe, die britische Marine könne dadurch gegenüber andern Seestaaten ins Hintertreffen gebracht werden. Dieser Trick hat in England in hohem Maaße aufgeregt. Für außerenglische Kreise kommt natürlich in erster Reihe in Betracht, welchen Ausgang diese Riesen-Auseinandersetzung zwischen Arbeitgebern und Arbeitern nehmen wird.

Die Steuerbewegung in Italien ist eine eigenthümliche Sache, sie geht mehr vom mittleren Gewerbestande und den reichen Leuten aus, als von den untern Klassen der Bevölkerung. Jeder, der Italien kennt, der weiß auch, daß es mit den Steuern dort recht im Argen liegt, und daß sich außerordentlich viel schwerreiche Leute unter allerlei Vorwänden und Vorschützung von Privilegien um die Zahlung von hohen direkten Steuern mit Glanz herumzudrücken wußten. So oft ein Minister gegen diesen allbekannten Unfug vorgehen wollte, gab es Drohungen von Seiten derjenigen, die sich in ihren Portemonnaies bedroht glaubten, und die Reform blieb auf dem Papier stehen. Daß der heutige Premierminister Marquis Rudini sich nicht hat einschüchtern lassen, spricht zu seinen Gunsten, aber fiskalische Daumschrauben brachten auch den mittleren Gewerbestand auf, und so hat es Skandal gegeben.

Bei dieser Gelegenheit fehlt es nicht an Zeitungen, die gegen Deutschland loswettern und behaupten, im deutsch-italienischen Handelsvertrage resp. in seiner praktischen Handhabung seien die Italiener von den Deutschen über's Ohr gehauen. Worauf dieser Vorwurf abzielt, ist leicht zu errathen: die italienische Ausfuhr nach Deutschland besteht in der Hauptsache in Wein und Südfrüchten, und für diese Produkte werden den Italienern von den deutschen Importeuren ihnen nicht hoch genug dünkende Preise bezahlt, die Italiener vergessen aber ganz, daß in diesen Artikeln das Angebot ganz gewaltige Steigerungen, der Preis demgemäß eine fühlbare Reduktion erfahren hat.

Sind denn aber die deutschen Geschäftsleute, die nach Italien ausführen, besser daran? Die Waarenpreise sind in Folge der wirthschaftlichen Depression in ganz Italien so mäßige, daß der deutsche Industrielle mit einem Minimalverdienst zufrieden sein muß. Vor allen Dingen sollten aber die Italiener nicht vergessen, welche Unsummen mit unveränderlicher Regelmäßigkeit die deutschen Italienbesucher Jahr für Jahr ins Land bringen.

## Deutsches Reich.

Berlin, 12. Oktober.

Der Kaiser hörte am Montag und Dienstag in Hubertusstock die Vorträge des Kriegsministers v. Goßler, des Chefs des Militärkabinets v. Hahnke, des Staatssekretärs und Kontreadmirals Tirpitz, des Chefs des Marinekabinets v. Senden, des kommandirenden Admirals v. Knorr und des Chefs des Zivilkabinets v. Lucanus.

Zur Orientreise des Kaisers weiß die „Magd. Ztg." zu berichten, daß in Konstantinopel der Frühjahrsbesuch des Monarchen als gewiß betrachtet wird, und der Sultan bereits Gemächer in Yildizkiosk für den hohen Gast herrichten läßt.— Ob der Kaiser Konstantinopel berühren wird, darüber dürfte nach der „Post" schwerlich schon jetzt etwas feststehen. Die Zeit bis zur Reise nach Jerusalem ist noch so weit entfernt, und bis dahin können sich die politischen Verhältnisse noch sehr verschieben.

20000 Mk. hat der Kaiser dem Diakonissenhaus Bethanien in Berlin anläßlich seiner Jubelfeier überweisen lassen.

Kaiser Wilhelm soll zum Ehrenmitglied der ungarischen Akademie der Wissenschaften bei der Jahresversammlung im Mai ernannt werden.

Das Zarenpaar und das hessische Großherzogpaar besuchten am Dienstag die Kaiserin Friedrich auf Schloß Friedrichshof bei Kronberg.

Zur Angelegenheit des Prinzen Heinrich XXVI. Reuß wird mitgetheilt, daß der Geisteszustand des Prinzen sich verschlimmert hat. Infolge dessen ist das Entmündigungsverfahren bereits eingeleitet worden. Zum Vormund ist schon ein Agnat des Reuß'schen Fürstenhauses bestellt, dessen gerichtliche Verpflichtung bevorsteht.

Die „Post" dementirt die Meldung von der Einberufung einer bimetallistischen Conferenz.

Der bisherige Unterstaatssekretär im Reichspostamt Fischer, welcher sich den Winter über auf Urlaub in Italien aufhält, wird nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren. Sein Stellvertreter, Direktor Fritsch, wird zu Neujahr offiziell zum Unterstaatssekretär ernannt werden.

Fürst Bismarck hat am Montag den Vorsitzenden des Direktoriums des Centralverbandes deutscher Industrieller, Commerzienrath Th. Haßler-Augsburg in Friedrichsruh empfangen. Das Befinden des Fürsten, welcher wieder eine ziemlich heftige Erkältung durchgemacht hatte, war befriedigend, obgleich die Gesichtsschmerzen zeitweise noch heftig auftreten. Die Unterhaltung war sehr lebhaft und nahm Fürst von Bismarck u. a. Gelegenheit, seine besondere Genugthuung über das Zusammengehen von Landwirthschaft, Industrie und Handel bei der Vorbereitung für den Abschluß neuer Handelsverträge auszudrücken

Aus Kamerun ist das Kanonenboot „Hyäne" wohlbehalten in Wilhelmshaven angekommen.

Wenn auch die Einrichtung eines Reichszolltarifamtes vorläufig noch nicht möglich sein sollte, so erwartet man doch in den Kreisen der Interessenten, daß mindestens die Errichtung einer Auskunftsstelle für Reichszolltarifsachen in Berlin zu erreichen sein werde. Wie verlautet, sträubt sich besonders Preußen gegen ein Reichsamt für Zolltarife.

In Sachen der Militärstrafprozeßreform war neuerdings wiederholt behauptet worden, daß die Erledigung des Entwurfs und die Veröffentlichung desselben an dem Verlangen Bayerns nach einem eigenen obersten Gerichtshof gescheitert sei. Dem gegenüber erklärt die Münchener „Allg. Ztg.", daß ernsthafte Politiker garnicht im Zweifel darüber sein können, daß diese angebliche bayerische Forderung nicht den eigentlichen Stein des Anstoßes bilden kann und daß die Ursache, warum Fürst Hohenlohe die Vorlage nicht einbringen kann, in anderen Schwierigkeiten liegen muß. Man treibe aber mit dem Versuch, Bayern zum Sündenbock zu machen, ein gefährliches Spiel. So rosig ist die Stimmung in und außerhalb Bayerns denn doch nicht, daß es gut wäre, sie noch weiter zu verschlechtern und auf die Mühle des ödesten Partikularismus neues Wasser zu leiten. Die ganze Angelegenheit wird jedenfalls in der bayerischen Abgeordnetenkammer zur Erörterung gelangen.

Zur Brausteuerfrage wird dem „Hann. Cour." gemeldet, daß seit dem Jahre 1892 thatsächlich keine weiteren Verhandlungen innerhalb der Bundesregierungen über eine Erhöhung der Brausteuer stattgefunden haben, aber nur deshalb weil damals das Material in so ausgiebiger Weise gesammelt und gesichtet worden war, daß man es jetzt erforderlichen Falls nur hervorzuholen braucht. Zwischen den Regierungen herrschte seit 1892 stillschweigendes Einverständniß darüber, daß, falls im Laufe der Zeit eine neue Reichssteuer nothwendig werden sollte, alsdann eine Brausteuer als die zweckmäßigste in Betracht käme.

Die „Nordd. Allg. Ztg." bestätigt, daß eine Anzahl Oberpostdirectoren, etwa 12, zu einer noch in dieser Woche im Reichspostamt stattfindenden Konferenz geladen sind, welche über Reformen im Posttarifwesen berathen soll.

Ein Termin für die Einberufung des Reichstags ist bisher nicht festgesetzt worden. Eben so wenig ist in dieser Beziehung eine Bestimmung über die preußische Landtagssession getroffen worden. Alle entgegenstehenden Meldungen sind nach der „Post" unbegründet.

Dem preußischen Landtag soll, einem Rheinischen Blatte zu Folge, in der nächsten Session ein Antrag auf Aufhebung der preußischen Gesandtschaft beim Vatikan in Rom von Seiten der nationalliberalen Fraction unterbreitet werden (?)

Der Neubau des Abgeordnetenhauses in Berlin geht seiner Vollendung entgegen. Schon fallen jetzt die Gerüste am Mittelbau, und die herrlichen, figuren- und wappengeschmückten Formen des säulengetragenen Portals werden schon sichtbar. Die Umfassungsmauer auf der Ostseite ist nahezu

---

## Der Majoratsherr.

Roman von Nataly v. Eschstruth.

(Nachdruck verboten.)

(16. Fortsetzung.)

Und wäre Johanna auch keine freiwillige Nonne geworden,— je nun, so hat sie doch sicher von dem greulichen Prozeß gehört, welchen Vetter Rüdiger gegen ihn, den angeblich Verrückten angestrengt. —

Welch ein Mädchen aber hat Muth und Selbstverleugnung genug, einen Mann zu wählen, welcher im Ruf eines Geisteskranken steht, über welchen man so viel gelästert und gehöhnt hat, wie über den Majoratsherrn von Niedeck? Und außerdem . . . wird Johanna es über sich gewinnen, ihn, den häßlichen, unansehnlichen Mann zu freien? —

Ein Frösteln geht durch die Gestallt des Denkenden, Graf Willibald erhebt sich und tritt jählings vor den kleinen Spiegel, welcher über dem rothen Sitzpolster an der Wand angebracht ist. Er starrt sich an, als müßte er sein eigener Richter sein.

Gott im Himmel, wie häßlich er ist. Noch nie im Leben ist es ihm so aufgefallen wie heute. Aber Graf Willibald vergißt, daß er in diesem Augenblick in ein Gesicht blickt, welches Angst und Aufregung verzerrt haben.

Seine sonst so freundlichen, schwermüthigen milden Augen blicken jetzt starr und ausdruckslos, — sie treten weit hervor und geben dem heißgerötheten Gesicht einen fremden, erschreckenden Ausdruck.

Der Einsiedler von Niedeck sinkt ächzend wieder zurück und stützt den dicken Kopf auf die Hände. „Nein, — sie nimmt mich nicht, — sie nimmt mich nicht" — stöhnte er auf, und die Verzweiflung überkommt ihn und flüstert ihm zu „kehr um, Du Narr, und blamire dich nicht erst." —

Soll er wirklich umkehren? — Soll er's — Nein, tausendmal nein. — Dazu ist auch noch später Zeit, wenn alles verloren ist. — Rüdiger soll nicht triumphieren, er haßt ihn, o, so wie er diesen Menschen haßt, so hat wohl noch kein Anderer einen Anderen verabscheut. Er will sich rächen an ihm — um jeden Preis. Und ist er auch häßlich und von der Welt verhöhnt, es giebt ja doch vielleicht noch ein Mädchenherz, welches sich seiner erbarmt — gerade die Kranke, welche weiß, wie bitter das Verlassensein ist, gerade sie, die ebenso einsam ist, wie er, fühlt Mitleid mit ihm. —

O wenn sie es thäte, wie wollte er dieses Opfer lohnen! Willibalds Augen leuchteten auf in schwärmerischem Entzücken. Wie eine Göttin wollte er sie anbeten, wie ein Sklave ihr dienen, sie überschütten mit Liebe, Gold und Schätzen!

Der Zug sauste an großen Güterschuppen und langen Reihen rangirender Wagen vorüber, hohe Häuser rechts und links, — ein Pfiff, lang anhaltendes Schrillen der Signale — man fährt in den Bahnhof der Residenz ein.

Der Majoratsherr schrickt zusammen. Alles Blut drängt nach seinem Herzen. Noch einmal überkommt ihn eine lähmende entsetzliche Angst. Soll er umkehren?

Mechanisch greift er nach seiner kleinen Handtasche und starrt, ohne zu erkennen, in das Gewühl der Bahnhofshallen hinaus.

Die Coupeethür wird aufgerissen, Kuhnert steht mit freudigem Gesicht auf dem Perron, schwingt sich empor und ergreift das Handgepäck seines Herrn.

„Zur Stelle, Herr Graf," meldet er heiter, „nun Glück auf!"

Verdutzt blickt ihn Willibald an. Ahnt der Alte etwa — ? — Nein, unmöglich. Sein Plan liegt als Geheimniß tief in seiner Brust eingesargt. Nachdenklich sieht er den Getreuen an.

„Warum bist Du so vergnügt, Kuhnert?" fragt er.

Der Getreue lächelt verschmitzt: „Diese Reise bringt uns Glück, Ew. Gnaden, die alte Lene hat mir gestern die Karten gelegt."

Der Majoratsherr wird dunkelroth. Mit energischem Ruck richtet er sich empor.

„Unsinn! — Haben denn Lenes Karten schon öfters die Wahrheit gesagt?"

„Immer, Herr Graf, man kann darauf schwören. Wo befehlen Ew. Gnaden hin?"

„Wieder nach British Hotel," nickt Willibald hochaufathmend. „Vorwärts!"

* * *

Die Altstadt der mitteldeutschen Residenz bestand nicht aus engen, hohen, verräucherten Straßen, sondern aus jener Species von kleinstädtischen Gassen, welche durch vornehme Altmodischkeit auffallen.

Langgestreckte Fachwerkhäuser mit vielen gleichmäßigen Fensterreihen, breiter Thorfahrt vor steinernen Freitreppen erzählten dem Beschauer, daß hier seit vielen hundert Jahren der alte Landadel seine Heimstätte gegründet hatte. Noch prangten hie und da die Wappen über den wunderlich geschnitzten und verschnörkelten alten Thüren, ein Garten drängte sich, durch hohe Mauern abgeschlossen, zwischen die Häuserreihen und über manchen Thorbogen nickten dunkle Lindenwipfel oder knorrige Akazien, welche noch von Zeiten erzählten, da die alten gräflichen Galakutschen mit den feierlich geputzten Lakaien über das holprige Pflaster

fertig, die auf der Südseite wird noch vor Ende des Monats ausgeführt sein. Auch im Innern rühren sich unzählige geschäftige Hände. Es ist daher, wie die „Post“ im Widerspruch mit einer neulichen Nachricht melden kann, begründete Hoffnung vorhanden, daß das Abgeordnetenhaus, das die Mittel zu dem Neubau bewilligt hat, sich auch noch während seiner letzten Session in den neuen Räumen wird versammeln können.

Das Reichsversicherungsamt hat, wie wir schon gestern meldeten, in der Person des Geh. Ober-Reg. Raths Gaebel nunmehr wieder einen Präsidenten erhalten. Geh. Rath Gaebel war bisher Vorsitzender der Abtheilung für Invaliditäts- und Altersversicherung im Reichsversicherungsamt. Dem Amte gehört er seit etwa 11 Jahren an, dessen erster Direktor er in den letzten Jahren war. Früher war Herr Gaebel Oberregierungsrath bei der Regierung in Posen.

Der sozialdemokratische Abg. Liebknecht hatte bekanntlich im vorigen Jahre auf dem Breslauer Parteitage in einer Rede den deutschen Kaiser beleidigt und war deshalb zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Seine Revision ist vom Reichsgericht verworfen worden.

## Provinzial-Nachrichten.

— **Schwetz**, 12. Oktober. Die Regierung zu Marienwerder hat den von der Stadt aufgestellten Besoldungsplan der Volksschullehrer nicht genehmigt, weil er den in der Provinzialkonferenz zu Danzig festgesetzten Anforderungen nicht genügt.

— **Graudenz**, 12. Oktober. Nachdem die Graudenzer Pferdebahn auf die „Norddeutsche Elektricitäts-Gesellschaft“ in Danzig übergegangen, die Pferdebahn-Gesellschaft aufgelöst ist und sämmtliche 240 Gesellschafter ihre Einlagen von zusammen 100 000 Mk. nebst 5 Proc. Zinsen vom Einzahlungstage und 25 Proc. Gewinnantheil ausgezahlt erhalten haben, feierten am Sonnabend Abend in dem zum ersten Male im elektrischen Lichte strahlenden neuen Tivoli-Saale die Firmeninhaber und die früheren stillen Gesellschafter, etwa 70 Personen, das fröhliche Begräbnißfest bei gemeinsamem Abendessen. Der frühere Vorsitzende des Aufsichtsraths, Justizrath Kabilinski, warf einen Rückblick auf die Thätigkeit der verflossenen Gesellschaft. Vor zwei Jahren in der ersten Comiteesitzung der westpreußischen Gewerbeausstellung wurde aus Anlaß der unzureichenden Verkehrsmittel vom Bahnhofe zum Ausstellungsplatze Tivoli beschlossen, den Bau einer elektrischen Straßenbahn und zugleich eines Elektricitätswerkes zur Abgabe von Licht und Kraft zu erstreben. Die städtischen Behörden wollten dem kühnen Plane nicht näher treten, weil sie eine erhebliche Abnahme des Gasconsums befürchteten. Man beschloß deshalb den Bau einer Pferdebahn. Nachdem die Concession ertheilt und das Kapital gezeichnet war, wurde alles zum Bau vorbereitet. Nur die schon im Februar bestellten Schienen ließen zu lange auf sich warten. Endlich, zwölf Tage vor dem festgesetzten Eröffnungstage, kamen auch diese an. Mit rasendem Eifer baute Herr Behn, während die ganze Bürgerschaft in einer erklärlichen Aufregung sich befand. In elf Tagen war diese Bahn von drei Kilom. Länge erbaut. Zur Eröffnungsstunde des 14. Juni konnte der Triumphzug im bekränzten Wagen unter dem Jubel der überraschten Bevölkerung vom Bahnhofe nach Tivoli vor sich gehen, wo sich sogleich nach Ankunft die feierliche Eröffnung der Gewerbeausstellung vollzog. Es war wie ein Wunder, daß die Bahn keine Stunde früher, aber auch keine Stunde später fertig geworden, als es programmmäßig bestimmt war. Hierauf brachte Erster Bürgermeister Kühnast einen Toast auf Justizrath Kabilinski aus, der durch energisches und planvolles Vorgehen das Meiste zum Gelingen des Werkes beigetragen habe. Der als Gast anwesende Consul Mix aus Danzig, zweiter Direktor der Nordischen Elektricitätsgesellschaft, bat, der Nordischen, als Rechtsnachfolgerin der Pferdebahn, dasselbe Vertrauen und dieselben Sympathien entgegen zu bringen. — (An der Energie der Graudenzer Bürgerschaft, mit welcher dieselbe Alles, was zur Hebung der Stadt dienen könnte, verfolgt, könnte man sich in mancher westpreußischen Stadt ein Muster nehmen! D. Redaktion.)

— **Mewe**, 12. Oktober. Dem „Ges.“ wird von hier geschrieben: „Als der Herr Oberpräsident Dr. v. Goßler nach dem 600jährigen Stadtjubiläum auf der Rückreise nach der Bahnstation Morroschin ein benachbartes Dorf passirte, hätten die Schüler und Schülerinnen der dortigen Schule gern das Schulzimmer verlassen, um den „Vater der Provinz“ zu begrüßen. Das aber verhinderte, wie nachträglich bekannt geworden ist, der Lehrer ....ski, der in seiner „deutsch-freundlichen“ Gesinnung, wahrscheinlich aus Aerger darüber, daß in Mewe ein deutsches Fest gefeiert worden war, die Kinder so lange im Schulzimmer einschloß, bis der Wagen des Herrn Oberpräsidenten das Dorf verlassen hatte.“

— **Putzig**, 12. Oktober. Pfarrer Waldow-Hela ist als Seelsorger an die Strafanstalt Plötzensee bei Berlin versetzt. — Zur Ausführung der Dünenkultur auf Hela ist alljährlich zur Frühjahrszeit eine bedeutende Zahl von Arbeitern erforderlich, die gewöhnlich aus der Gegend von Karthaus nach Hela kommen. Die Behörde beabsichtigt, zu den Arbeiten Strafgefangene zu verwenden, hat aber diesen Plan einstweilen aufgegeben, da derselbe in den betheiligten Kreisen Widerspruch fand, der sich hauptsächlich auf die Entwickelung Helas als Badeort stützte.

— **Carthaus**, 12. Oktober. Am Sonnabend erlag im Krankenhause zu Carthaus der Knecht des Besitzers Golunski aus Pechbude den Verletzungen, die er bei dem Eisenbahnunfall in der Nähe des Ueberweges bei Seeresen erlitten hat. Ihm war ein Arm abgefahren worden, außerdem hatte er noch eine sehr schwere Kopfverletzung in Verbindung mit Gehirnerschütterung erlitten, so daß er nur noch wenig zum Bewußtsein gekommen ist.

— **Danzig**, 12. Oktober. Der bekanntlich wegen Ermordung seiner Ehefrau in zweimaliger Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht zum Tode verurtheilte Maurergeselle Rück aus Schidlitz war, wie wir mitgetheilt haben, vor einiger Zeit zur Beobachtung seines Geisteszustandes nach Berlin gebracht und dort in der Strafanstalt Plötzensee internirt worden. Es soll sich dort nun die Annahme, daß Rück sich in krankhaftem Geisteszustande befinde, bestätigt haben, so daß er wahrscheinlich einer Irren-Anstalt wird überwiesen werden müssen.

— **Insterburg**, 11. Oktober. Der diesjährige Verbandstag der ost- und westpreußischen communalen Sparkassen fand Sonnabend im hiesigen Gesellschaftshause statt. Erschienen waren etwa 45 Vertreter der einzelnen Sparkassen sowie auch Vertreter der Regierungen von Danzig, Marienwerder, Königsberg und Gumbinnen. Dem Geschäftsbericht entnehmen wir, daß der Verband in den beiden letzten Jahren sich in ruhiger Weise weiter entwickelt hat. Von 41 Einzelverbänden im Jahre 1895 mit einem Einnahmebestande von 90 bis 91 Millionen Mark sei derselbe auf 44 Mitglieder mit einem Bestande von 114½ Millionen Mark angewachsen. Das Vermögen habe sich also in zwei Jahren um 23 Millionen = 25 Procent vermehrt. Zu bedauern sei es, daß noch nicht alle Sparkassen von Ost- und Westpreußen dem Verbande angehörten. Beide Provinzen haben zusammen 69 Sparkassen, davon entfallen auf Ostpreußen 40, auf Westpreußen 29. Aus Ostpreußen sind dem Verbande 28, aus Westpreußen 16 beigetreten, während 25 denselben noch fernstehen. Weiter theilt der Vorsitzende mit, daß die 1893 eingeführte Revision der Sparkassen sich durchaus bewährt habe. — Nach Erledigung einer Reihe geschäftlicher Angelegenheiten sprach Landrath Maurach-Danzig über die Anlegung von Sparkassenbeständen, insbesondere über den Mindestbetrag der Anlage in Inhaberpapieren, den zulässigen Höchstbetrag von Darlehnen auf Wechsel, Schuldscheine 2c., ferner über die Beschaffung von Geldern im Falle des Bedarfs und über den Geschäftsverkehr mit der preußischen Centralgenossenschaftskasse. Referent hob in Betreff der Sicherheit der Sparkassen hervor, daß eine ganze Reihe von Kassen ihre Bestände nicht in so sicheren Papieren angelegt hätten, daß sie vor jeder Krisis geschützt seien, wenn eine größere Anzahl von Sparern ihre Einlagen plötzlich zurückziehen würde. Er empfahl den Verbänden, bei der Anlage der Bestände darauf zu halten, daß mindestens ¼ derselben in Inhaberpapieren, höchstens ¼ in Darlehen auf Wechsel, Schuldscheinen 2c. und höchstens 50 Proc. in Hypotheken angelegt werden. Der Correferent, Landrath Etzdorf-Elbing, bemerkte, daß, wenn man die Gesammtsummen der Kassen in's Auge fasse, dieses Verhältniß im Ganzen erreicht sei, indem thatsächlich 25—30 Proc. der Gelder in Werthpapieren, 50 Proc. in Hypotheken und das Uebrige in Wechseln 2c. angelegt seien. Diesen Ausführungen hielt der erste Referent entgegen, daß, wenn auch diese Zahlen im Ganzen stimmten, mehr als 20 Verbände weit davon entfernt seien, ¼ in Inhaberpapieren zu besitzen; bei einzelnen Kassen sinke diese Zahl auf ⅛, ja in Briesen gar auf 1/10. Nachdem noch der Vorsitzende es für wünschenswerth erklärt, daß der Hypothekensatz auf 60 Proc. gesteigert werde, andere Redner in einzelnen Fällen die lokalen Verhältnisse berücksichtigt wissen wollten, wurde der Antrag des Referenten angenommen. Nach der Debatte über den Verkehr mit der Centralgenossenschaftskasse wurde der Antrag angenommen: „Die Sparkassenverbände halten den Geschäftsverkehr hinsichtlich der Geldentnahme mit der Centralkasse nicht mehr für empfehlenswerth, weil dieselbe den fixirten Zinssatz gegenüber den Sparkassen aufgegeben und den Verkehr mit den Sparkassen außerordentlich erschwert habe.“ Eine ganze Anzahl von Verbänden hatte sich dafür ausgesprochen, unter den heutigen Verhältnissen die noch bestehenden Verbindungen mit der Genossenschaftskasse möglichst bald abzubrechen.

— **Insterburg**, 11. Oktober. Der 9. Ostpreußische Obstmarkt wurde gestern im Gesellschaftshause hierselbst abgehalten. Derselbe war mit zahlreichen Proben des heimischen Obstes, insbesondere mit Birnen und Aepfeln, beschickt. Auch wurden kleinere Quantitäten in zweckmäßiger Verpackung auf der Stelle abgegeben. Die Kauflust war rege, die Preise jedoch hoch. Für Birnen wurden 8 bis 15 Mark und für Aepfel 8 bis 20 Mark pro 50 Kilogramm bezahlt. Die höchsten Preise erzielten „Gravensteiner“, „gelber Richard“ und die „Goldparmäne.“

— **Allenstein**, 12. Oktober. Seinen Begleitern entwichen ist am letzten Sonnabend ein geisteskranker Gerichtssekretär aus Guttstadt, der von einem Arzte und einem Amtsrichter von Guttstadt nach Kortau gebracht werden sollte. Auf dem Wege hierher waren die Herren in Jakobsberg eingekehrt, um sich zu restauriren. Hierbei gelang es dem Erkrankten, in den Wald zu entweichen. Derselbe soll eine Geldsumme von 200 Mark bei sich haben.

— **Königsberg**, 12. Oktober. Die Augenkrankheit im Königsberger Landkreise hat einen besorgnißerregenden Umfang angenommen, was auf den Umstand zurückzuführen ist, daß namentlich die ärmeren Klassen der Landbevölkerung nach Möglichkeit die Krankheit zu verheimlichen suchen und so im Umgange mit anderen durch Uebertragung die Granulose weiter verbreiten. Mehr als 25 Prozent der Schulkinder des Kreises sind von der Seuche befallen und in ähnlichem Umfange herrscht die Seuche unter den Familienangehörigen. Mehrfach haben sich bei der ärztlichen Revision Fälle ergeben, in welchen die von der Granulose Befallenen bereits der Erblindung nahe waren.

— **Königsberg**, 12. Oktober. Im Vorort Ponarth ist durch den Kreisthierarzt die Geflügelcholera festgestellt. Einer Händlerin sind von 100 Gänsen 95 Stück krepirt.

— **Bromberg**, 12. Oktober. Im Wiederaufnahmeverfahren wird die Anklagesache wegen Mordes gegen den Arbeiter Ziętara am Dienstag oder Mittwoch nächster Woche vor dem Schwurgericht zur Verhandlung kommen. Ziętara war wegen Mordes angeklagt gewesen, er wurde aber freigesprochen, und zwar auf Grund der Aussagen zweier Zeugen, durch die er sein Alibi beweisen konnte. Nur sein Vater wurde damals wegen Beihilfe zum Morde mit 15 Jahren Zuchthaus bestraft. Inzwischen sind aber jene zwei Zeugen wegen Meineids angeklagt und vom Schwurgericht auch verurtheilt worden, ebenso auch Ziętara selber wegen Verleitung zum Meineide, und dies ist die Veranlassung zum Wiederaufnahmeverfahran gegen den Ziętara wegen Mordes. Zu den Verhandlungen sind über 30 Zeugen geladen. — Gestern ist es der Polizei gelungen, einen Fahrradmarder in der Person des Schlossers Priebe aus Thorn zu ermitteln und zu verhaften. Priebe hatte das Fahrrad eines hiesigen Versicherungsinspektors gestohlen und für 25 Mark an einen Hausknecht verkauft.

— **Schulitz**, 11. Oktober. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurden zur Prüfung der vorjährigen Rechnungen die Stadtverordneten Kaufmann Friedländer und Dachdeckermeister Brüning bestimmt. Die Rechnung der städtischen Sparkasse pro 1896 wies eine Einnahme von 73 034,24 Mark, eine Ausgabe von 70 295,99 Mark auf. Dr. Simon und Kaufmann A. Schinn wurden zu Armendeputirten auf die Zeit von drei Jahren gewählt. — Bei dem gestrigen 50-Kilometer-Rennen hiesiger Radfahrer auf der Thorner Chaussee, dessen Ausgangspunkt die Gemeindeschule I war, erhielt Lehrer Oehlke den ersten, Kommis Haase den zweiten und Klempnermeister Neumann den dritten Preis. Oehlke brauchte zu der Tour 1 Stunde 53 Minuten. Die Preise werden am nächsten Vereinsabend vertheilt.

— **Nakel**, 11. Oktober. Anfangs November d. J. wird hier eine Tagung der Chorgesangvereine der Provinz Posen stattfinden. Die Hauptversammlung wird um 10 Uhr Vormittags im Schützenhause abgehalten. Daran schließt sich ein gemeinschaftliches Mittagsmahl, an dem auch Gäste theilnehmen dürfen. Nachmittags 5 Uhr ist Gottesdienst in der evangelischen Kirche, wobei Pfarrer Haendler aus Bromberg die Festrede halten wird. Ein Familienabend im Schützenhause bildet den Schluß des Festes. — Heute Morgen war eine hiesige Schneiderin auf dem Wege nach Trzeciewnica, um für eine dortige Familie zu arbeiten, als ihr ein reisender Töpfergeselle Namens Greger Pawlowski auf der Chaussee begegnete, sie niederriß und an ihr ein Sittlichkeitsverbrechen beging; auch stahl er ihr ein Portemonnaie mit 20 Pfg. Inhalt. Das junge Mädchen klagte der Besitzerfamilie bei ihrer Ankunft ihr Leid, worauf der Besitzer schleunigst dem Burschen nachfuhr, ihn kurz vor Nakel auf der Bromberger Chaussee festnahm und ihn auf der hiesigen Polizei einlieferte. Nachdem P. ein Geständniß abgelegt hatte, wurde er geschlossen durch den Polizeisergeant Lüdke dem Königlichen Amtsgericht zugeführt.

## Lokales.

Thorn, 13. Oktober 1897.

§ [Personalien in der Garnison.] Biglahn Kaserneninspektor auf Probe bei der hiesigen Garnisonverwaltung zum Kaserneninspektor befördert. — Die Garnisonbauwarte auf Probe: Zippel und Krumsieg in Thorn, zu Garnisonbauwarten ernannt.

00 [Personalien.] Der Amtsgerichtsassistent und Dolmetscher Rösmer in Vandsburg ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Stuhm versetzt worden. — Der Amtsgerichtsassistent Alfons Jedrzejewski in Putzig ist zum Sekretär mit der Funktion als Dolmetscher bei dem Amtsgericht in Vandsburg ernannt worden. — Dem vom 1. d. M. ab pensionirten Lehrer Scherlinski-Kossowo ist der Hohenzollernsche Hausorden verliehen worden.

(0) [Personalien bei der Schulverwaltung.] Den Gymnasial-Oberlehrern Chudzinski zu Thorn und Braun zu Marienwerder ist der Charakter als Professor verliehen worden. Als Oberlehrer sind angestellt worden: Der wissenschaftliche Hilfslehrer Timreck aus Thorn am kgl. Gymnasium zu Danzig und der wissenschaftliche Hilfslehrer Rosengarth aus Konitz am Progymnasium zu Löbau. Der ordentliche Seminarlehrer Hopp ist von Marienburg nach Bromberg versetzt worden. Als ordentlicher Lehrer ist angestellt worden: der bisherige Vicar Scherer aus Berent am Schullehrer-Seminar zu Graudenz. Der Seminarlehrer Schönke in Graudenz ist ausgeschieden.

* [Personalien bei der Post.] Uebertragen ist: eine Obertelegraphensekretärstelle in Thorn dem Telegraphensekretär Ristow aus Swinemünde. Ernannt sind: der Postsekretär Geist in Danzig zum Oberpostdirektionssekretär, der Postsekretär Holtzke in Danzig zum Oberpostsekretär. Versetzt sind: der Postpraktikant Kieselbach von Dirschau nach Posen, Postassistent Pohlmann von Danzig nach Berlin.

X [Patent.] Auf einen Dampferzeuger mit einem als dampfbildender Kesseltheil verwendbaren Ueberhitzer ist Herrn L. Zobel in Bromberg ein Patent ertheilt worden.

[*] [Ueber Willy Burmester,] der bekanntlich am Montag hier im Artushof wieder ein Konzert giebt, schrieb die Berliner „National-Zeitung“ vom 3. November 1894: „Herr Willy Burmester, ein junger Violinist, den wir vor drei Jahren im Besitz einer achtbaren Technik kennen lernten, scheint jetzt im Begriff zu sein, sich zu einem zweiten Paganini zu entwickeln. In seinem Konzert in der Singakademie, am 1. November, spielte er nur Kompositionen des berühmtesten aller Violinvirtuosen, und zwar mit einer Bravour, die auf die anstrengendsten und ausdauerndsten Studien schließen läßt. Die absolute Herrschaft d. anscheinend noch in den ersten zwanziger Jahren befindlichen Künstlers über alle Schwierigkeiten der Technik mußte allgemeines Staunen und Bewunderung erregen. Die zahlreich anwesenden Violinisten reihten seinen Namen den größten an.“ — Inzwischen ist, wie jeder Musikkenner weiß, der Ruhm Burmesters von Jahr zu Jahr gewachsen.

— [Die Leipziger Humoristen und Quartettsänger] Herren Tesch, Plötz, Hendrichs, Christen, Walder und Krone, die überall willkommene Gäste sind, veranstalten am Sonntag den 17. und Montag den 18. Oktober im Viktoria-Theater zwei humoristische Abende. Die „Wittenberger Zeitung“ schreibt über diese Leipziger Sänger: „Die Leistungen sind heute noch ganz dieselben wie ehemals. Ihr Programm bietet eine reiche und geschmackvolle Abwechselung von humoristischen, sowie a capella-Quartetten voll guter Laune und Humor. Der große Vorzug von allen diesen Vorträgen besteht aber nicht nur in einer durchgehends vortrefflichen fesselnden Wirkung, sondern in der Wohlanständigkeit und Wahrung der guten Sitten. Die humoristischen Abende der Leipziger sind in Anbetracht dessen nicht nur den Freunden eines guten Humors zu empfehlen, auch die Familien können diese unterhaltenden Abende besuchen.“

— [Spezialitäten-Theater Schützenhaus.] Am Sonntag den 17. d. M. beabsichtigt die Direktion des Schützenhauses wieder einen Zyklus von Künstlervorstellungen zu veranstalten, und hat sie hierzu eine auserlesene Künstlerschaar engagirt, so daß wieder eine Reihe genußreicher Abende für das hiesige Publikum in Aussicht steht. Von den engagirten Kräften, so wird uns geschrieben, nennen wir zuerst Miß Anita Blanchetti, eine junge, hübsche Dame, welche sich auf dem Drahtseil als Kraftkünstlerin producirt, und Les Carossiers, ein Herr und zwei

---

schwankten, die gräfliche oder freiherrliche Familie zu Festen und Ehrentagen in das Schloß ihres Herzogs zu bringen.

Andere Zeiten waren gekommen und hatten gar manches in den herrschaftlichen Straßen der kleinen Residenz geändert. Manch schöner Garten, welcher ehemals der Stolz und friedliche Erholungsplatz der Großeltern gewesen, war dem praktischen Erwerbssinn der Enkel zum Opfer gefallen.

Da, wo ehemals die blühenden Wipfel über die Mauer nickten, erhoben sich nun neue, vielstöckige Gebäude, welche wunderlich abstachen gegen ihre niederen altehrwürdigen Nachbaren! Hier und dort war auch einer der herrschaftlichen Besitze verkauft, und seine großen, niederen saalartigen Zimmer waren in Magazine und Geschäftsräume umgewandelt, und da, wo ehemals die Krone über dem Wappen geprangt, leuchteten jetzt die buntgemalten Firmenschilder und die Reklametafeln.

So waren die alten Gassen ein eigenartiges Gemisch von „ehemals und jetzt“ geworden, ohne doch im großen Ganzen ihren eigenartigen, ruhigen und altmodischen Charakter zu verlieren. In einem der grauen, einstöckigen Gebäude wohnte auch jetzt noch der Freiherr von Nördlingen-Gummersbach, so wie es Väter und Vorväter vor ihm auch gethan hatten.

Außer dem alten Haus war kein großes Erbe auf den jungen Offizier überkommen, als seine Eltern gestorben waren und ihn und seine Schwester Johanna in bescheidensten Vermögensverhältnissen zurückließen.

Die Geschwister wohnten nach wie vor in dem Vaterhause, dessen unteren Stock sie günstig an eine verwittwete Hofmarschallin vermiethet hatten. Hans Georg stand als Offizier in dem Leibgrenadier-Regiment seines Herzogs, und als er Hauptmann geworden war, vermählte er sich mit der Tochter des Staatsministers, welche außer ihrem vornehmen Namen auch nicht mehr wie die Kaution mit in die Ehe brachte.

Die Eltern aber unterstützten durch gute Zulage, eine alte Pathentante that desgleichen, und so lebte das junge Paar in sorglosen und glücklichen, wenn auch nicht glänzenden Verhältnissen. Johanna sah man offiziell als die dereinstige Gemahlin des Majoratsherrn von Niedeck an, denn es war bekannt, daß sie wohl die einzigste passende Parthie für ihn sei, in einer Zeit, wo ein ganz wunderbarer Mangel an jungen Damen von tadelloser Ahnenreihe war.

Nie hatte ein Niedeck eine derart knappe Auswahl an passenden Parthien gehabt, und darum rechnete die Familie Nördlingen mit Bestimmtheit auf den reichen Freier.

Aber das Schicksal zog durch all die glänzenden Pläne einen jähen, grausamen Strich. Bei einer Wagenfahrt über Land verunglückte die junge Dame so schwer, daß sie die Hüfte brach und jahrelang das Zimmer hüten mußte.

Der Freiersmann blieb selbstverständlich aus. Die Zeit flog mit grauen, trägen Schwingen dahin, und der Einsiedler auf Niedeck verlor sich in seine Einsamkeit, — so fern und so tief, daß kaum noch eine Kunde von ihm in die Residenz drang, es sei höchstens das Gerücht seiner Wunderlichkeit und Unzurechnungsfähigkeit, welche jede Heirath ausschloß und den ältesten Sohn des Grafen Rüdiger, den kleinen Wulff-Dietrich zum künftigen Erben machte.

Der Ehe Hans-Georgs war während dessen ein Töchterchen entsprossen, welche Pia getauft und scherzender Weise schon in der Wiege mit Wulff-Dietrich verlobt ward.

Graf Rüdiger war ein vorsichtiger Mann und sicherte die „Braut mit den sechzehn Ahnen“ rechtzeitig für den Sohn, denn unbegreiflicherweise schien auch für die Zukunft wenig Aussicht, daß die alten Stammbäume liebliche Blüthen für die Niedecks ersprießen ließen. Bei Pias Taufe hatte man das kleine Pärchen miteinander „versprochen“ — ein Freier wie Graf Niedeck hatte nicht leicht in der armen Offiziersfamilie einen Korb zu befürchten! — und der leutselige und sehr animirete Vater Rüdiger hing dem zukünftigen Schwiegertöchterchen eigenhändig ein blitzendes Brillantmedaillon um, auf dessen Rückseite der scherzhafte Vers eingravirt war:

„Du Kind mit goldenen Härchen,
Wart' noch achtzehn Jährchen,
Dann kommt mein Sohn Wulff-Dietrich
Und macht zu seiner Gräfin Dich!“

Das Kind Pia wuchs in holder, eigenartiger Schönheit heran, gepflegt und gehegt, geliebt und verhätschelt von allen, am meisten aber von Tante Johanna, der armen Kranken, welche kein größeres Vergnügen kannte, als den Besuch ihres kleinen Lieblings in ihrem einsamen Stübchen. Gar oft preßte sie die Augen auf das lichte Goldhaar des Nichtchens und netzte es mit Thränen, sah sie doch in der Kleinen die Verwirklichung all ihrer eigenen Träume, die Erfüllung alles dessen, was sie mit blutendem Herzen als Traum zu Grabe gelegt hatte.

... Es war ein sonniger, leuchtender Junitag! Johanna hatte die Fenster ihres Zimmerchens weit geöffnet und saß, einen blühenden Fliederstrauß, wohl den letzten dieses Jahres, auf dem Schooß, in dem altmodischen Lehnstuhl, um sehnsuchtsvoll zum blauen Himmel emporzublicken. Sie kam soeben von einer kleinen, ganz kleinen Promenade heim, das Gehen strengte sie immer noch an und machte es ihr unmöglich, die ferner gelegenen Parkanlagen zu erreichen.

(Fortsetzung folgt.)

Damen, welche ein urkomisches Liliput-Theater vorführen. Ferner ist zu erwähnen Monsieur St. Felix, ein vorzüglicher Verwandlungstänzer, der die verschiedensten Charaktere im Tanz zur Darstellung bringt. Weiter Mr. Vincento, der phänomenale Frosch-Imitator, auf welchen wir besonders aufmerksam machen wollen. Für den gesanglichen Theil des Programms ist ein Humorist Herr Bonné gewonnen, welcher über reichhaltiges, zeitgemäßes Repertoir verfügt; er und die dänisch-deutsche Soubrette Frl. Thea Söncksen, sowie die Lieder- und Walzersängerin Frl. Rossé werden durch ihre Darbietungen gewiß das Publikum erfreuen. Aus dieser Zusammensetzung des Ensembles ist ersichtlich, daß das Programm desselben sehr interessant sein wird.

| [Turnverein.] Mit Anfang Oktober hat der Verein sein Winterturnen begonnen. Geturnt wird in der Knaben-Mittelschule (Gerechtestraße) und und zwar Altersabtheilung Mittwoch 8½ Uhr unter Leitung des Herrn Professor Boethke, Hauptabtheilung Dienstag und Freitag 8½ Uhr unter Leitung des Turnwarts Herrn Kraut. Die Uebungen der Jugendabtheilung, Montags und Donnerstags 8½ Uhr, leitet Herr Mittelschullehrer Szymanski. Die Anmeldungen für die Jugendabtheilung sind nur im Turnsaale anzubringen, für die beiden anderen Abtheilungen können dieselben auch schriftlich bei dem Schriftwart Herrn Photographen Rühle (Katharinenstraße) erfolgen. — Im Interesse der guten Sache wünschen wir eine rege Betheiligung an den Bestrebungen des Vereins.

*)* [Polnische Erwerbsgenossenschaften.] Dem Jahresbericht des Verbandes polnischer Erwerbsgenossenschaften ist zu entnehmen, daß in dem Jahre 1896 in der Provinz Posen 75 und in Westpreußen 26, zusammen 101 Genossenschaften mit 35 987 Mitgliedern bestanden. In den Kassen befanden sich über 19 Mill. Mk. an Depositen, d. h. an Spargroschen; der Reservefonds beträgt über 1¾ Millionen; die Antheile der Mitglieder beinahe 4½ Millionen. — Der Oberpräsident der Provinz Posen, Freiherr von Willamowitz-Möllendorf, hat an den Patron des Verbandes der polnischen Erwerbsgenossenschaften, den Abgeordneten Wawrzyniak, ein Schreiben gerichtet, das Mißstände und Unregelmäßigkeiten in der Geschäftsführung verschiedener polnischer Genossenschaften, die dem genannten Verbande angehören, rügt. Der Verbandsvorstand wird auf Grund des Genossenschaftsgesetzes vom 1. Mai 1889 im Auftrage des Ministers für Handel und Gewerbe ersucht, u. A. ein Verzeichniß der Revisoren einzureichen, die der Verband seit dem 14 Juni 1892 beschäftigt, mit näherer Angabe der Zahl der Revisionen, die der einzelne Revisor alljährlich vorgenommen hat.

— [Der preußische Minister des Innern] hat den Regierungspräsidenten die Ermächtigung ertheilt, künftig in geeigneten Fällen für die Ermittelung von Verbrechern Belohnungen bis zum Höchstbetrage von 500 — anstatt wie bisher 300 Mark — selbstständig auszusetzen und zu bewilligen.

+ [Zum Verkehr mit Rußland.] Die deutsche und russische Regierung haben im gegenseitigen Einvernehmen festgestellt, daß Deutsche in Rußland und Russen in Deutschland in den von ihnen als Haupt- oder Nebenklägern anhängig gemachten Rechtsstreitigkeiten nur unter denselben Voraussetzungen und in demselben Umfange verpflichtet sind, Sicherheit zu leisten, Kostenvorschuß zu zahlen oder Gebühren zu entrichten, wie die Angehörigen des Landes, wo der Rechtsstreit betrieben wird.

[Quartale.] Das Fleischergesellen-Gewerk hielt am Sonntag auf der Herberge sein Oktoberquartal ab. Fünf Junggesellen wurden, nachdem sie sich abgefunden hatten, feierlich als zünftige Gesellen in das Gewerk aufgenommen. — Die Töpfer-Innung hielt das Oktoberquartal am Montag Abend ab. Drei Ausgelernte wurden freigesprochen und 3 Lehrlinge eingeschrieben. Die fälligen Beiträge wurden eingezogen und 4,40 Mk. für das Kaiser Wilhelmdenkmal gesammelt und dem Kassirer Töpfermeister Kowalski übergeben. Derselbe wird zum Aprilquartal den bis dahin gesammelten Betrag an die Denkmalskasse abliefern. Bis jetzt sind 7,70 Mk. gesammelt.

[Schiffer-Vorbildungsschule für die Elbschifferprüfung.] Seit einiger Zeit besteht hier in Thorn bekanntlich eine Elbschiffer-Prüfungskommission für solche Schiffer, welche die Elbe als Steuermann oder Eigenthümer auf Deck-Kähnen 2c. oder auf Dampfschiffen befahren wollen. Wer das Patent vor der Commission nicht erworben hat, der hat mit vielen Hindernissen, Zeitversäumniß 2c. zu rechnen, wenn er die Elbe befahren will — mag er auch sonst ein alter erfahrener Schiffer sein und schon alle möglichen Wasserstraßen, wie Bug, Narew, Weichsel, Netze, Warthe, Oder 2c. jahrelang ohne Havarie befahren haben. Das Patent als Elbschiffer aber ist nur durch eine Prüfung vor der Prüfungskommission zu erlangen. Da nun die Prüfungen gewöhnlich im Winter, Herbst oder Frühjahr — nach Schluß oder vor Eröffnung der Schifffahrt — stattfinden, so ist in hiesigen Schifferkreisen, da manche alte und tüchtige Weichselschiffer oder deren Söhne bis dahin nie zur Elbe gekommen sind und die Verhältnisse, Strompolizei-Vorschriften 2c. auf der Elbe nicht kennen, der Wunsch verbreitet, die Regierung oder der Vorsitzende der Thorner Elbschiffer-Prüfungskommission möchte für solche Schiffer, die ein Elbschifferpatent nachsuchen, etwa 14 Tage vor dem Prüfungstermin Unterrichtsstunden einrichten, in welchen ihnen Belehrung in den erwähnten Fächern ertheilt würde. Wer etwa noch im Schreiben, Lesen und Rechnen etwas zurück ist, der würde diesen Mängeln wohl durch häufigeren Stundenbesuch abzuhelfen suchen. — An der Elbe bestehen Schifferschulen schon seit längerer Zeit; wie wir hören, hat Herr Schiffsrevisor Henschel hiesigen Schiffern zugesagt, auch bei dem Vorsitzenden der hiesigen Elbschiffer-Prüfungskommission in dieser Angelegenheit vorstellig zu werden.

+ [Holz-, Faschinen- und Weidenverkauf.] Gestern Vormittag stand vor dem städtischen Oberförster Termin an zum Verkauf von Kiefern-Nutzholz und Kiefern-Reisig als Faschinen aus den städtischen Forsten. Die Hölzer, noch auf dem Stamm, sind 80- bis 105jährig und werden nach Anweisung und Wunsch der Käufer von der Forstverwaltung aufgearbeitet. Das dabei entfallende Brennholz wird auf Wunsch der Käufer von der Forstverwaltung für 6 resp. 5 Mk. pro Festmeter zurückgenommen. Auf die Derbhölzer hatten sich 7 Reflektanten eingefunden, die ihre Angebote auf die ganzen Hölzer mit Einschluß des entfallenden Brennholzes abgaben. Das niedrigste Gebot gab Herr Carl Bumke-Bromberg mit 5,60 Mk., das höchste Herr Gutsbesitzer Rübner-Schmolln mit 9,67 Mk. pro Festmeter ab. Beim nachfolgenden Verkauf von Buhnenpfählen und Faschinen betheiligten sich sechs Reflektanten. Unternehmer Schröder bot auf den ganzen Einschlag pro Hundert Faschinen in allen Beläufen 10 Mk. gegen 10,40 Mk. im Vorjahre. Auf die Buhnenpfähle gab Herr Schröder das Gebot von 1 Mk. pro Hundert. Den Zuschlag ertheilt die Stadtverordneten-Versammlung. — Am Sonnabend fand der Verkauf von 13 Hektar ein- und dreijährigen Weidenbestandes der Ziegeleikämpe statt. Erschienen waren 10 Bieter Den ganzen Bestand zum Abtriebe kaufte die Kommanditgesellschaft C Müller in Schulitz.

[Rohrbruch] Gestern früh wurden die Bewohner der Neustadt in der Bache-, Hohe- und verlängerten Schuhmacherstraße durch rothe Plakate benachrichtigt, daß das Hauptrohr der Wasserleitung gebrochen sei, die Reparatur jedoch in 12 Stunden ausgeführt werde. Das Rohr war unweit des Drechslermeister Borkowski'schen Hauses unter dem Bachekanal gebrochen. Die Anzeige von dem wahrscheinlichen Bruch hatte Herr Borkowski gemacht. Der Bruch war aus derselben Ursache wie der im Sommer vor dem Buchbinder Malohn'schen Hause in derselben Straße entstanden. Auch hier war das 150 mm starke Leitungsrohr durch die 2 Meter starke, Jahrhunderte alte Bachemauer hindurch gelegt worden, ohne dem Rohre soviel Spielraum zu geben, daß es sich mit dem lockeren Erdreich gleichmäßig senken konnte. Die Arbeiter hatten mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, da sie in der Tiefe von 3 Metern in der engen Grube sich unter dem Bachekanal mit Vorsicht hindurcharbeiten mußten und dann, im Wasser liegend, noch die dicke alte Mauer soweit durchzustemmen hatten, daß sie mit Muffen und Bandagen die Bruchstelle dichten konnten. Der Betriebsführer Droege stieg sebst in die Grube und gab die nothwendigen Anleitungen. Erst spät in der Nacht waren die Arbeiten beendet.

m [Ein ungetreues Dienstmädchen] ist die Antonie Mankiewicz. Sie hat ihrer Dienstherrschaft verschiedene Kleidungsstücke gestohlen; schließlich kamen die Diebereien heraus und wurden zur Anzeige gebracht, so daß die Mankiewicz jetzt ihrer Bestrafung entgegensieht.

** [Polizeibericht vom 13. Oktober.] Gefunden: Eine bunte Tischdecke am Neustädtischen Markt; ein Zollstock in Heppners Ruh; eine Halskette mit einem Kreuz in der Jacobsstraße; ein Bund (3) Schlüssel in der Breitestraße. — Zugelaufen: Ein Hund (schwarzbrauner Teckel) bei Schmiedemeister Florkowski, Bachestraße 12. — Verhaftet: Fünf Personen.

△ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,15 Meter über Null, steigend, der Hochwassersignalball ist gezogen. Eingetroffen ist der Dampfer „Bromberg“ mit Petroleum, Heringen, Zucker, Artilleriematerial und Papier beladen und einem Kahn im Schlepptau aus Danzig resp. Bromberg. Abgefahren ist der Dampfer „Anna“ mit rektifizirtem Spiritus und Branntwein nach Danzig. Angelangt sind bei gutem Segelwinde 7 beladene Kähne aus Danzig und 1 Galler mit Faschinen aus Zlotterie.

**Tarnobczeg, 12. Oktober. (Eingegangen 7 Uhr Abends.) Wasserstand bei Chwalowice gestern 2,62, heute 3,26 Meter.**

r Mocker, 13. Oktober. Das Schiffer Karl Stefanski'sche Ehepaar hierselbst feierte heute das 25jährige Ehejubiläum. Da Herr Stefanski über 12 Jahre bei dem Thorner Ankerverein als Vorstandsmitglied und Ankermeister thätig ist, so ließ der Verein ihm heute Morgen durch die Pionierkapelle ein Ständchen darbringen. Eine Deputation des Ankervereins überreichte ferner dem Jubilar als Andenken an den heutigen Tag eine werthvolle Dose, sowie mit einem dazu passenden Gedicht ein schönes Bild mit Silberkranz.

? Gremboczyn, 12. Oktober. Der Krieger-Verein Leibitsch hielt am 10. d Mts. in Gremboczyn eine Vereinssitzung ab, in welcher an Stelle des Herrn Amtsvorsteher Weigel, welcher sein Amt als 1. Vorsitzender des Vereins niedergelegt hat, Herr Ober-Grenz-Kontrolleur Premierlieuteuent d. L. v. Braunschweig-Leibitsch gewählt wurde.

— Culmsee, 12. Oktober. In Folge einer Petition mehrerer hiesiger Bürger hat die Eisenbahndirektion in Bromberg bestimmt, daß vom 15. d Mts. ab der Personenzug Nr. 157 zur Erleichterung des Theaterbesuches in Bromberg erst um 11.12 Uhr Nachts von dort abfahren soll. (Auch durch diese Maßregel wieder, so sehr sie den Culmseeern ja gewiß zu gönnen ist, wird der Verkehr der Bewohner von Culmsee und Umgegend immer mehr von der Kreisstadt Thorn abgelenkt. D. Red) — Einen Schlachtviehversicherungs-Verein haben die Fleischermeister unserer Stadt gegründet. Die Versicherungsgebühr beträgt für ein Rind 3 Mark, für ein Kalb unter drei Monaten 50 Pfg., über drei Monate 1 Mark, für ein Schaf 50 Pfg. und für ein Schwein 60 Pfg. Alle Thiere werden vor der Schlachtung einer Untersuchung unterzogen. Abgemagerte, augenscheinlich kranke, sowie seucheverdächtige Thiere sind von der Versicherung ausgeschlossen. Private können Einzelversicherungen pro Schwein mit 1 Mk., pro Rind mit 6 Mk. in Versicherungsgebühr nehmen. — Zum vierten Male auszubrechen versuchte in der Nacht vom 10. zum 11. d. Mts. der seit mehreren Wochen wegen Verdachts der vorsätzlichen Brandstiftung sich in Untersuchungshaft befindende Einwohner Wilhelm Epding von hier. Derselbe löste und verbog theilweise die Traillen seines Zellenfensters.

## Neueste Nachrichten.

Paris, 12. Oktober. Die Budgetkommission hat nach Anhörung des Kriegsministers nunmehr eine Vermehrung des Truppen-Kontingents von 12 500 Mann genehmigt.

Libramont (Belgien) 12. Oktober. Gestern Abend lief eine Lokomotive von der Seite in einen Güterzug. Ein Maschinist wurde getödtet, ein anderer schwer verwundet. Der Schaden an Material ist beträchtlich.

Darmstadt, 12. Oktober. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind heute Nachmittag von dem Besuche der Kaiserin Friedrich in Cronberg hierher zurückgekehrt. Das kaiserliche Paar besuchte am Abend die Vorstellung im Hoftheater.

Wien, 12 Oktober. Im oesterreichischen Abgeordnetenhaus wurde die Nothstandsvorlage dem Budgetausschusse überwiesen. Als zum Schlusse ein Antrag des Abgeordneten Schönerer nicht genügend unterstützt wurde, rief derselbe: „Hoch die Obstruktion!“

Kanea, 12. Oktober. Der Archimandrit Parthenios Kelaides, ein Führer des Aufstandes von 1866, ist an Bord eines italienischen Fahrzeuges aus dem Piräus hier eingetroffen.

Bern, 12. Oktober. Der Ständerath hat den Antrag der Kommissionen des Nationalrathes betreffend Einbeziehung der Nebenbahnen in die Verstaatlichung mit 25 gegen 16 Stimmen mit unerheblichen Abänderungen angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

## Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

**Donnerstag, den 14. Oktober:** Wolkig mit Sonnenschein, milde, lebhafte Winde. Sturmwarnung.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 24 Minuten, Untergang 5 Uhr 7 Min.
Mond-Aufg. 5 Uhr 37 Min. bei Nacht, Unterg. 9 Uhr 45 Min. bei Tag.

**Freitag, den 15. Oktober:** Wolkig mit Sonnenschein, milde, strichweise Regen, windig.

**Sonnabend, den 16. Oktober:** Wolkig, bedeckt, Regenschauer, normale Temperatur. Lebhafter Wind.

## Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
11. Oktober 1897.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

| | Weizen | Roggen | Gerste | Hafer |
|---|---|---|---|---|
| Stolp | 185—195 | 125—130 | 125—145 | 125—132 |
| Neustettin | 172—174 | 125—135 | 140 | 122—138 |
| Bezirk Stettin | 178 | 128—132 | 130—132 | 132—140 |
| Danzig | 168—187 | 128—130 | 137—144 | 133 |
| Culm | — | — | — | — |
| Bromberg | 175—176 | 125—126 | 120—140 | 130—140 |
| Graudenz | — | — | — | — |
| Mogilno | — | — | — | — |
| Schneidemühl | — | — | — | — |
| Gnesen | 170 | 132 | 135 | 135 |
| nach Privat-Ermittelung | 755 gr pr. l | 712 gr pr. l | 573 gr pr. l | 450 gr pr. l |
| Berlin | 186 | 145½ | — | 149 |
| Stettin Stadt | 170—180 | 128—133 | 130—155 | 130—135 |
| Posen | — | 133—139 | 125—150 | 132—144 |
| Königsberg | 180 | 126 | — | 125 |

## Handelsnachrichten.

Westpreuß. Butterverkaufsverband. Geschäftsbericht für den September. Verkauft wurden: Gewöhnliche Butter 45 315,5 Pfd. für 49 935,81 Mk., d i. die 100 Pfd. für 110,20 Mk.; Molkereibutter 2786 Pfd. für 2590,99 Mk., d. i. die 100 Pfd. für 92,99 Mk.; Käse (nach Tilsiter Art) 2 212 Pfd. für 1145,31 Mk., d. i. die 100 Pfd. für 51,78 Mk. Die höchsten Berliner sogen. Amtlichen Notirungen für Butter waren am 3., 10., 17., 24. September und 1 Oktober = 110, 110, 110, 107, 104, im Mittel 108,2 Mk. Der im Verband erzielte Durchschnittserlös von 110,20 Mk. überstieg also das Mittel der Höchstnotirungen um 2 Mk., während der Durchschnittserlös derjenigen drei größern Molkereien, die am höchsten herauskamen, das Mittel der höchsten Amtl. Notirungen bei bezw. 4 127,5/4 181,5/5 017,5 Pfd. um 5,16/5,29/6,64 überschritt.

Leider hatte der Berliner Großhandel, trotz der i. J. 1894/95 gemachten trüben Erfahrungen, sich dieses Jahr wieder zu umfänglichen Staplungen von Junibutter verleiten lassen, die, jetzt an den Markt gebracht, das Geschäft derart erschwerte, daß 16 Faß gewöhnliche und 17 Faß Molkerei-Butter auf den Monat Oktober übernommen werden mußten.

Berlin SW., Kreuzbergstr. 10. B. Martiny.

## Berliner telegraphische Schlußkourse.

| | 13. 10. | 12. 10. | | 13. 10. | 12. 10. |
|---|---|---|---|---|---|
| Tendenz der Fondsb. | Befest. | matt | Pos. Pfandb. 3½% | 99,80 | 99,90 |
| Russ. Banknoten. | 216,50 | 216,45 | „ „ 4% | —,— | —,— |
| Warschau 8 Tage | 216,90 | 215,90 | Poln. Pfdbr. 4½% | 67,50 | 67,30 |
| Oesterreich. Bankn. | 170,— | 170,15 | Türk. 1% Anleihe C | 24,90 | 24,60 |
| Preuß. Consols 3 pr. | 97,70 | 97,75 | Ital. Rente 4% | 92,60 | 92,70 |
| Preuß. Consols 3½ pr. | 102,90 | 102,90 | Rum. R. v. 1894 4% | 90,90 | 90,70 |
| Preuß. Consols 4 pr. | 102,90 | 102,90 | Disc. Comm. Antheile | 196,— | 197,80 |
| Dtsch. Reichsanl. 3% | 96,90 | 97,— | Harp. Bergw.-Act. | 180,— | 181,90 |
| Dtsch. Reichsanl 3½% | 102,90 | 103,— | Thor. Stadtanl. 3½% | —,— | —,— |
| Wpr. Pfdbr. 3% nld. II | 92,40 | 92,60 | Weizen: loco in | | |
| „ „ 3½% „ | 99,80 | 99,90 | New-York | 98⅛ | 99⅜ |
| | | | Spiritus 70er loco. | 42,60 | 42,50 |

Wechsel-Discont 5% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl 6%
Londoner Diskont um 2½% erhöht.



Sonntag Nachmittag 4½ Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unsere innigst geliebte Tochter, Schwester und Schwägerin

**Anna Lispski**

im blühenden Alter von 22 Jahren, was, um stilles Beileid bittend, tiefbetrübt anzeigen.

Thorn, den 11. October 1897

**Die trauernden Hinterbliebenen**

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr vom städtischen Krankenhause aus statt. 4196

## Polizeil. Bekanntmachung.

Zum Zweck der Herstellung von Canal- und Wasserleitungs-Anschlüssen wird die Wallstraße **vom Pulvermagazin** — schräge über dem städtischen Spritzenhaus — **bis zum Grützmühlenthor** von heute ab auf 8 Tage für jeden Verkehr **gesperrt**.

Thorn, den 13. October 1897.

**Die Polizei-Verwaltung.**

## Bekanntmachung.

Die Grundstücke Thorn Neustadt Nr. 324 und Nr. 325 sollen öffentlich versteigert werden.

Das Grundstück Nr. 324 liegt an der Ecke der Friedrichstraße und der Hospitalstraße, das Grundstück Nr. 325 daneben in der Friedrichstraße

Beide Grundstücke gehören mit Ausnahme eines eingezogenen und mit zum Verkaufe kommenden Streifens städtischen Straßenlandes dem unter unserer Verwaltung stehenden St. Jacobs-Hospitale. Neustadt Nr. 324 enthält den Flächenabschnitt 1541/238 mit 3,91 a und den Flächenabschnitt 1543/236 mit 54 qm. früheren Straßenlandes, Neustadt Nr. 325 desgl. die Flächenabschnitte 1540/236 mit 3,32 a und 1544/236 mit 44 qm. es mißt also zusammen Neustadt Nr. 324: 445 qm., Neustadt Nr. 324 376 qm.

Die Werthtaxe für ersteres Grundstück beträgt 13350 Mk., die für letzteres 9400 Mk.

Die beiden Grundstücke werden einerseits einzeln, andererseits zusammen ausgeboten werden.

Versteigerungstermin: **Sonnabend, den 27. November d. Js., Vormittags 10 Uhr** im Stadtverordnetensaale des Rathhauses.

Die Verkaufsbedingungen liegen zur Einsicht u. Unterschrift aus im Geschäftszimmer IIa (Bureau für Alters- und Invaliditäts-Versicherung.)

Bietungskaution: 500 Mk. für jedes einzelne Grundstück.

Den Zuschlag behält sich der Magistrat frei vor, kann also einem weniger als das Meistgebot Bietenden den Zuschlag ertheilen oder diesen ganz versagen. 4176

Thorn, den 8. Oktober 1897.

**Der Magistrat.**

## Verdingung von Steinen.

Die Lieferung von

a) 63 Stück Nummersteinen

b) 340 Stück Grenzsteinen für den Nessauer Deich

soll im Wege öffentlicher Ausschreibung verdungen werden.

Geschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis

**Montag, den 25. d. Mts.**

postfrei einzusenden.

Bedingungen liegen im Landraths amte hierselbst zur Einsicht aus und können gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken bezogen werden.

Thorn, den 10 October 1897.

**Der Deichhauptmann.**
**von Schwerin.**
Königlicher Landrath.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mlewo**, Kreis Briesen Westpr., — Band 6 — Blatt 144 — auf den Namen der Besitzer **August** und **Anna geb. Oderowski-Wronkowski**'schen Eheleute eingetragene, in der Gemarkung Mlewo belegene Grundstück [Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Gänse- und Hühnerstall, Torfstall und Keller, Pferde-, Vieh- und Schweinestall, zwei Scheunen] (Rentengut mit Anerbengutseigenschaft) am

**1. Dezember 1897,**
**Vormittags 10 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 7 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 73,21 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 14.95 61 Hectar zur Grundsteuer, mit 210 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 4188

Thorn, den 1. October 1897.

**Königliches Amtsgericht.**



**3 elegante, vollkommen zugerittene**

## Offizierspferde

gehen auch unter Damensattel, wer den preiswerth verkauft in
**Włocławek** b. Alexandrowo.
Anfragen **Franitsch**, Włocławek.

# A. Smolinski, Thorn, Seglerstr. 30

**Feines Herren-Maass-Geschäft u. fertige Garderoben**

**Von Dienstag, den 12.**
**bis Sonntag, den 17. October verkaufe**

**Knaben-Anzüge**

um damit zu räumen,
**zu jedem annehmbaren Preise.**

A. Smolinski, Seglerstrasse 30.

## Bier-Versandt-Geschäft von Ploetz & Meyer,

**THORN,**

**Strobandstraße** (früher **Schulz**'sche Bautischlerei) **Ecke Elisabethstraße.**
Fernsprech-Anschluß Nr. 101,

offerirt nachstehendes

## Flaschen-Bier:

**Culmer Höcherlbräu:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| dunkles Lagerbier | 36 | Fl. Mk. | 3,00 |
| helles | 36 | " " | 3,00 |
| Böhmisch | 30 | " " | 3,00 |
| Münchener à la Spaten | 25 | " " | 3,00 |
| Exportbier (Culmbach) | 20 | " " | 3,00 |

**Königsberger (Schönbusch):**

| | | | |
|---|---|---|---|
| dunkles Lagerbier | 30 | Fl. Mk. | 3,00 |
| Märzenbier | 30 | " " | 3,00 |

**Echt bayerrische Biere:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Münchener Augustinerbräu | 18 | Fl. Mk. | 3,00 |
| Münchener Bürgerbräu | 18 | " " | 3,00 |
| Culmbacher Exportbier | 18 | " " | 3,00 |

**Pilsner Bier,** aus dem Bürgerl. Bräuhaus, Pilsen . . . . . . **per Fl. 20 Pf., 20 Fl. Mk. 4,00.**

**Porter (Extra Stout)** . . . . . . . . **10 Fl. Mk. 3,00.**

**Grätzerbier** . . . . . . . . . . . **30 Fl. Mk. 3,00.**

Das Culmer Höcherlbräu erhielt am 15. September 1895 bei der internationalen Bier-Konkurrenz in München die höchste Auszeichnung **„Ehrendiplom mit Stern, nebst goldener Medaille."** 3881

Einem geehrten Publikum von **Mocker** die ergebene Mittheilung, daß ich mit heutigem Tage das bisher von Herrn Kaufmann **J. Risiewski, Mauerstraße** innegehabte

**Material- und Colonialwaaren-, Cigarren-Geschäft und Kohlen-Handlung**

verbunden mit

**Restauration**

käuflich übernommen habe.

Es wird mein Bestreben sein, allen an mich gestellten Anforderungen nach jeder Richtung hin gerecht zu werden und bitte ich ein geehrtes Publikum mein Unternehmen unterstützen zu wollen.

Mocker, im Oktober 1897.

**A. Wandel.**

Unsere **neuen** Programme für

## Gesellschafts- und Sondertahrten
## pro 1898

nach

dem **Orient, Italien, Spanien, Portugal, Tunis, Algier, Frankreich, England, Schottland, Russland, Schweden, Norwegen Dänemark, Indien, Birma, Java, China, Japan, Amerika**

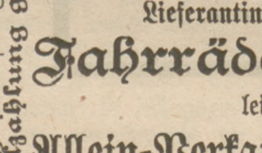
sind erschienen und werden **kostenfrei** ausgegeben.

**Schönste Touren. Grösster Comfort. Niedrige Preise.**

**Carl Stangen's Reise-Bureau**

Berlin W., Mohrenstr. 10.

Erstes deutsches Reise-Bureau. **Gegründet 1868.**



Weitgehendste Garantie. Theilzahlung gestattet.

## Viktoria-Fahrradwerke

**A.-G.**

Lieferantin vieler Militär- und Civil-Behörden.

**Fahrräder allerersten Ranges**

leichtester Gang, bestes Material.

**Allein-Verkauf: G. Peting's Ww.**

Waffen- und Fahrrad-Handlung, **Thorn**, Gerechtestr. 6.

**Daselbst werden auch sachgemäß Reparaturen ausgeführt.**

Erlernung des Fahrens gratis.

**Stellung, Existenz höheres Gehalt**

erlangt man durch eine gründliche

## kaufmännische Ausbildung

welche in **nur 3 Monaten** von Jedermann erworben werden kann.
Tausende fanden dadurch ihr Lebensglück.
Bitte **gratis Institutsnachrichten** zu verlangen.

**Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut**
**Otto Siede, Elbing,**
**Königl. behördl. konzessionirte Anstalt.** 3498

Wasserdichte

## Regenmäntel

in garantirt guten Qualitäten.

**B. Doliva,**
*Thorn. Artushof.*




2277

## C. G. Dorau,

**THORN,**
neben d. Kaiserl. Postamt

Herren-Moden-Magazin

zeigt den Eingang der **Neuheiten** für **Herbst u. Winter** an.

## Malton-Weine

**Sherry und Tokayer**

1/1 Fl. 2, 1/2 Fl. 1 Mk.

**Oswald Gehrke,**
**Thorn. Kulmerstraße.**

**Moorrüben**

verkauft *Block*, **Schönwalde,** Fort III.

**Pflaumenkreide**

selbst eingekocht empfielt
**Eduard Kohnert.**

**A. L. Mohr'sche**

## FF. Margarine

**im Geschmack u. Nährwerth gleich guter Butter**
empfiehlt
**pr. Pfund 60 Pfennig.**

**Carl Sakriss,**
**Schuhmacherstraße 26.**

**Der Alleinverkauf unserer**

## Süßrahmbutter

**befindet sich in Thorn**
**Geberstraße 21**
**bei M. Schmidt.**
**Molkerei Gr. Nessau.**
E. G. m. b. H.

## Mein Bureau

**befindet sich von heute ab**

**Bachestr. Nr. 2**

**im Hause des Herrn Sattlermeisters Stephan.**

**Thorn, 7. October 1897.**

**Trommer,**
**Justizrath.**

**Mein Geschäftszimmer**

befindet sich

**Baderstraße 4, 2 Tr.**

im Hause des Böttchermeisters **Geschke.**

**A. Burczykowski,**
Malermeister.

**Wohne jetzt**

**Marienstr. 13 Bäckerstr. 26 Ecke.**

R. Thober, Bauunternehmer.

## Victoria-Theater.

**Sonntag 17. u. Montag. 18. October**

**Humoristische Abende**

der

**Leipziger**

**Humoristen und Quartettsänger.**

Herren:
**Tesch, Plötz, Hendrichs, Christen u. Krone,**
sowie des vorzüglichsten Damen-Darstellers Herrn **Walder.**

**Anfang 8 Uhr** **Kassenpreis 60 Pf.**

Im Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski 50 Pf.**

Es finden nur diese beiden humoristischen Abende statt.

Dem Familien-Publikum bestens empfohlen.

**Ueberall großer Erfolg!**

**Fröbelscher Kindergarten**

**u. Bildungsanstalt für Kindergärtn.**
**Schuhmacherstr. 1,** p. I. (Ecke Bachestr.)
4110 *Clara Rothe*, Vorsteherin.

**Artushof.**

**Heute eingetroffen:**

**Frische prima holl. Austern.**

## Schützenhaus.

**Heute und folgende Tage:**
**Anstich von**

**Siechen-Bier.**

(Nürnberger Reif.)

## Zum Pilsner.

**Holl. Austern.**

**Täglich**

**fr. Austern**

empfiehlt

**A. Mazurkiewicz.**

**Louis Grunwald,**

Uhren-, Gold- und Silber-Waaren-Handlung.

**Werkstatt für Reparaturen aller Art.**

**jetzt Elisabethstr. 13|15,**

gegenüber Gustav Weese.

**Dame!** lies: Geheime Winke in allen diser Angelegenh. Period. Störg. 2c.
**Helmsens Verlag, Berlin S. W 61.**

Ganz vorzüglichen

**Himbeer- und Erdbeersaft**

empfehlen

Flasche Mk. 1,00.

**Anders & Co.**

## 1 Gehpelz,

gut erhalten, leicht, zu verkaufen. Adr. unt. **4198** an die Expedition d. Ztg.

**Ein flottgehendes Restaurant**

mit Schweineschlächterei od. geeigneten Räumlichkeiten, wird zu pachten gesucht Kauf nicht ausgeschlossen. Offerten einzusenden
**Wilke,** Zerbst Breitenstein 14.

**Kräftigen Mittagstisch**

von 30 Pfg. an, in und außer dem Hause. Daselbst auch Logis. **Heiligegeiststraße 1.**

## 4—5 Maurer

finden bei hohem Lohn sofort Beschäftigung beim Umbau der **Fordoner Brückenthürme**

**Schülerinnen**

können sich melden.
**J. Afeltowska, Modistin,**
**Seglerstraße 23.**

**Ein Lehrling**

findet Stellung per sofort bei
**A. Glückmann Kaliski.**

Für mein Geschäft suche von sogleich ein

**junges Mädchen.**

**A. Klein, Culm. Chaussee.**

**20 Mark Belohnung**

dem Ueberbringer einer am Freitag Abend verloren gegangenen
**goldenen Cravattennadel,**
darstellend einen Frauenkopf mit Emaille.
**A. Petersilge, Breitestraße 23.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.